**Predigt "SommerNacht"-Gottesdienst**

**Transkribiert von** [**TurboScribe.ai**](https://turboscribe.ai/de/?ref=docx_export_upsell)**.** [**Upgrade auf Unbegrenzt**](https://turboscribe.ai/de/subscribed?ref=docx_export_upsell)**, um diese Nachricht zu entfernen.**

Was verbindest du mit Sommer? Das wurdet ihr am Eingang gefragt, wenn ihr zum Schirm gegangen seid und nicht gleich bei den Cocktails hängen geblieben seid, was auch voll ok ist. Aber die Frage war, was verbindest du mit Sommer? Natürlich weiß ich nicht, was ihr persönlich geantwortet habt. Eure Antworten hängen da jetzt schön unter dem Schirm und ihr könnt gerne noch mal schauen, was auch andere geantwortet haben.

Aber also Hinweis, letzte Woche haben wir eine andere Frage gestellt. Nicht, dass ihr euch wundert, warum da Sachen draufstehen, die nicht als Antwort auf die Frage passen, was verbindest du mit Sommer? Ich verbinde mit Sommer ein Gefühl von Leichtigkeit. Ich glaube, ich bin im Sommer deutlich unternehmenslustiger als im Winter.

Da freue ich mich immer, wenn es wieder regnet und ich denke, super, dann kann ich schön Netflix gucken und muss auch gar nicht erst rausgehen. Im Sommer kann man mich eher begeistern, was zu machen. Ich kann im Sommer auch eher mehr Schritte sammeln.

Der Sommer hat für mich etwas Leichteres. Und ich glaube, dass der Sommer auch eine gute Zeit ist, um zu träumen. Ehrlich gesagt, ich mache das nicht so oft, was ich jetzt erzähle, aber ich habe so ein Bild vor Augen.

Sommer, man liegt irgendwie auf einer Wiese, vielleicht im grünen Zentrum, ich muss gar nicht weit gehen. Wenn das Gras so hoch steht, man liegt und irgendwie guckt in den blauen Himmel nach oben und träumt. So ein Gefühl von Sommer verbinde ich irgendwie auch mit diesem Gedanken, dass der Sommer eine gute Zeit zum Träumen ist.

Und um Träume geht es ja heute. Nicht zufällig, sondern weil ich eben glaube, der Sommer ist eine gute Zeit zum Träumen. Gleichzeitig weiß ich, dass nicht jeder von euch wahrscheinlich Träume direkt positiv verbindet.

Es gibt ja auch Albträume. Es gibt Träume, die einem Angst machen. Träume, wo man nicht sagt, das war total schön, Sommer, Sonne, Wiese, sondern vielleicht Träume, wie einem geliebten Menschen etwas Schlechtes passiert.

Also Albträume, negative Träume. Und man kann Träume auch so negativ wie eine Spinnerei bezeichnen. Ach, ist doch nur Träumerei.

Ist doch nur eine Spinnerei. Ich werte heute Träume jetzt erst mal positiv oder rede über die schönen, guten, positiven Träume. Für mich haben Träume auch ganz viel mit Ziele erreichen zu tun oder mit überhaupt Ziele haben.

Ich träume davon, irgendwo hinzukommen. Auf die Frage eben, wovon träumst du, ein Kinderbuch einmal veröffentlichen. Das ist ja ein Ziel, etwas, was man schaffen will.

Und dann gibt es aber, wenn man in die Bibel schaut, noch mindestens eine weitere Kategorie von Träumen. Und die finde ich gar nicht so leicht. Und das ist die Kategorie, von der Petra eben gelesen hat.

Denn in dieser Geschichte von Jakob, da geht es darum, dass Jakob im Traum Gott erlebt. Also Gott spricht zu ihm. Er träumt, dass der Himmel sich auftut, eine Himmelsleiter da ist und Engel gehen auf und ab und quasi am Ende der Leiter ist Gott und spricht zu ihm.

Das ist eine Gottesbegegnung, eine Erfahrung mit Gott im Traum. Und das finden wir an mehreren Stellen in der Bibel, dass der Traum ein Ort der Gotteserfahrung, Gottesbegegnung ist. Das ist einerseits total schön.

Ich merke aber auch, dass ich mit dieser Art von Träumen echt so meine Probleme habe. Oder wenn ich solche Bibeltexte lese, dass es in mir auch ein bisschen so ruckelt und zuckelt. Und ich denke, ja, aber.

Denn ich kenne jetzt keinen persönlich, aber ich glaube, wir alle kennen diese Geschichten oder, also es sind ja nicht Geschichten, sondern Realitäten, wo Menschen echt missbauen, weil sie glauben, dass Gott ihnen etwas gesagt hat. Wo Menschen sagen, Gott hat mir im Traum gesagt, ich soll im schlimmsten Fall Menschen töten. Ich sage das deshalb, weil ich finde, da liegt eine total schöne Sache natürlich drin, Gott im Traum zu begegnen.

Aber für mich ist auch eine Gefahr drin, weil es ja total schwer ist einzuschätzen, habe ich das jetzt oder hat die Person sich das eingebildet oder war das wirklich Gott? Das müssen wir uns ja immer fragen, wenn wir irgendwie um etwas bitten und dann passiert es, dann können wir sagen, danke dir Gott. Wir können sagen, vielleicht haben wir nur Glück. Aber wenn wir träumen, dass Gott uns etwas sagt, dann finde ich, ist da eben auch eine gewisse latente Gefahr drin, dass es vielleicht nicht Gott war.

Deswegen geht heute mit dieser Predigt kein Plädoyer raus, lasst uns alle von Gott träumen, so wie Jakob auf der Himmelsleiter, sondern ich möchte es stark machen, mit Gott zu träumen. Ich will damit nicht schlechtreden, was Jakob da erlebt hat oder wenn ihr das erlebt habt. Super, ich will nicht sagen, das gibt es nicht oder es ist schlecht.

Ich sage nur, ich werde immer vorsichtig, weil es ganz schwer ist einzuschätzen. Und diese andere Sache, über die ich mit euch reden will, die ist nicht schwer einzuschätzen, sondern die ist deutlich einfacher und klarer und deshalb rede ich darüber. Wovon träumst du? Eben in der Umfrage bei Mentimeter, ich glaube am größten in der Mitte war Frieden.

Was am größten ist, ist das, was am meisten von euch genannt wurde. Wenn du von Frieden träumst, dann träum doch mit Gott von Frieden. Wenn du träumst, ein Kinderbuch zu veröffentlichen, dann träume mit Gott, dieses Ziel zu erreichen.

Also wenn ich sage, weniger von Gott träumen, mehr mit Gott träumen, dann meine ich, dass wir ihn in unsere Träume reinholen, dass wir ihn Teil unseres Traumes werden lassen, dass wir sagen, Gott, das ist mein Traum, das will ich mit dir zusammen erreichen. Die vielleicht bekannteste Person, christliche Person, wenn es um Träume geht und um Träume mit Gott, ist, glaube ich, Martin Luther King. I have a dream.

Eine der bekanntesten Reden, in der es darum geht, da wird Martin Luther King erzählt, dass er ein Bild einer anderen Gesellschaft vor Augen hat. Er sagt, ich habe einen Traum, wie unsere Gesellschaft besser aussehen könnte. Das war keine Spinnerei, das war möglich, es war ehrlicherweise nicht leicht und nicht so, dass alle gesagt haben, ja klar, machen wir ab morgen so.

Es war keine Spinnerei, es war ein Traum im Sinne eines Ziels, das war ein Traum im Sinne von, ich habe eine Vorstellung davon, wie unsere Welt besser aussehen könnte und Martin Luther King hat dann diesen Traum mit Gott gelebt. Er hat quasi Gott reingeholt, er hat nicht gesagt, ich hatte einen Traum und Gott hat mir gesagt, ich soll dieses oder jenes machen, sondern sein Glaube an Gott hat ihn total bestärkt, an diesem Traum zu arbeiten. Er hat sich bestärkt gefühlt, dass dieser Traum im Sinne Gottes ist.

Das meine ich mit mit Gott träumen. Und wenn der Sommer wirklich eine gute Zeit zum Träumen ist, wie ich behauptet habe, dann ist der Sommer, glaube ich, auch eine gute Zeit, um mit Gott zu träumen. Denn es ist hier und jetzt, ist heute ein guter Moment, um mit Gott zu träumen.

Mein Traum, der mir sofort eingefallen ist bei der Frage, ist ein Traum. Also Trixi und ich, ich habe letzte Woche gesagt, wir sind, glaube ich, sechs oder sieben Jahre zusammen, es sind acht oder so, ich habe hinterher von Trixi einen kleinen. Hört mal, wir sind schon viel länger zusammen.

Also vor ungefähr acht Jahren haben wir uns kennengelernt und Trixi hat mich ungefähr gefragt, wovon ich träume, was ich so vorhabe und ich habe ungefähr gesagt, dass ich davon träume, dass, wenn ich Rentner bin, ich irgendwie an einem Haus am See bin und viele Kinder um mich herum tollen. Enkelkinder, eigene Kinder. Als Vergleichspunkt vielleicht von Peter Fox das Lied Haus am See, wenn ihr das kennt.

Ja, es müssen nicht gleich 20 sein oder wie viel da genannt sind, aber ich habe dieses Bild vor Augen, dass ich, wenn ich irgendwie endlich im Rentenalter angekommen bin, dass um mich herum lebendige Familie ist. Und davon träume ich wirklich. Aber ich habe noch eine Weile zu arbeiten, es dauert noch ein bisschen, bis ich da ankomme.

Aber dieser Traum, der macht etwas mit meiner Realität im Hier und Jetzt. Vereinfacht gesagt, je weniger ich Trixi und mich um unseren Sohn Leo kümmere oder die beiden priorisiere, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass das mit meinem Traum im Rentenalter nichts wird. Weil natürlich, wenn ich jetzt die beiden vernachlässige, sinkt die Wahrscheinlichkeit, dass wir eine glückliche Familie sind und da im Rentenalter herumtollen.

Ich sage das deshalb, weil Träume mögen weit weg sein, aber das bedeutet nicht, dass es nicht total krasse Auswirkungen auf unser Hier und Jetzt hat. Es mag sein, dass ihr von etwas träumt, was wirklich erst in der Entfernung erreichbar ist, aber es ändert nichts daran, dass das etwas an eurem Hier und Jetzt verändert, mindestens verändern kann. Es gibt einiges, was uns, glaube ich, manchmal daran hindert, zu träumen.

Ein Grund ist, dass es zu weit weg ist. Ich will lieber kürzer, kleinere Schritte denken. Manchmal sind es eigene Zweifel oder Sorgen, Unsicherheiten.

Oft sind es auch andere Menschen, die vielleicht sagen, also was ist das für ein Traum? Also lern was Anständiges und hör auf, irgendwie so rumzuträumen von dem, was du eh nicht erreichst. Es gibt viele Dinge, das kann an uns liegen, das können äußere Einflüsse sein. Ich glaube, es gibt aber einen, der uns nicht daran hindert, zu träumen und das ist der Gott der Bibel.

Ich glaube, dass der Gott der Bibel Träume erst mal total gut findet und zwar aus dem einfachen Grund, dass Träume quasi immer der Beginn von positiver Veränderung sind. Ich glaube, dass Träume für uns persönlich, aber auch für uns als Gesellschaft total wichtig sind, weil Träume der Anfangspunkt einer Veränderung sind. Ein Martin Luther King, der hat gesehen, was ist, aber hat auch gesehen, was sein könnte.

Das war sein I have a dream und das hat zu einer ziemlich großen, krassen, positiven Veränderung geführt. Jetzt sind wir nicht alle Martin Luther Kings, glaube ich, also wir müssen nicht alle die Welt verändern, aber wenn wir in die Bibel schauen, dann lese ich dort von einem Gott, der sich eine sehr gute Welt wünscht. Das nennt Jesus das Reich Gottes oder das Himmelreich und Jesus kommt auf die Welt und sagt, Leute, das Reich Gottes ist nah und dann fragen manche so, ist das für mich später oder wann ist das und Jesus präzisiert und sagt, es ist auch schon jetzt.

Das Reich Gottes ist nicht irgendwann, wenn Jonas im Rentenalter ankommt, es ist nicht, wir leben jetzt hier und irgendwann kommt das Himmelreich, sondern Jesus sagt, schon jetzt gibt es das Reich Gottes und ich glaube, das ist so ähnlich wie bei der Himmelsleiter von Jakob, denn so wie Jakob sich das vorstellt, geträumt hat oder wie es berichtet wird, ist da ja eine Verbindung zwischen Himmel und Erde, da entsteht an diesem einen Ort ein Stück Himmel auf Erden und genau so, glaube ich, meint Jesus, dass das Himmelreich schon jetzt hier und dort aufploppen kann und immer dort, wo sehr gute Welt wird oder wo mehr sehr gute Welt wird. Gott schafft die Welt und sagt, sie ist sehr gut, dann passiert in der Bibel etwas, was die Bibel Sünden vernimmt, dass sie nicht mehr sehr gut ist und Jesus sagt, aber Gott hat den Plan nicht aufgegeben, er hat nicht gesagt, ja, doof gelaufen, nehmen wir halt jetzt eine okaye Welt, sondern Gottes Ziel ist eine sehr gute Welt und Träume sind der Beginn der Veränderung, damit es mehr sehr gute Welt gibt. Deswegen, glaube ich, hat Gott ein großes Interesse daran, dass wir träumen.

Ja, manchmal vielleicht groß, manchmal vielleicht auch zu groß, aber lieber zu groß träumen, als gar nicht träumen und deswegen glaube ich, dass wenn es um Träume geht, dass Gott ein großes Interesse an unseren Träumen hat, weil er mit uns mehr sehr gute Welt machen möchte. Mit Gott zu träumen, das heißt für mich, Träume als Ort der Gottesbegegnung wahrzunehmen, aber vielleicht nicht immer so wie bei Jakob in so einer ganz direkten, persönlichen Gotteserfahrung, Gottesbegegnung, sondern Träume als Ort, wo Gott unseren Hoffnungen und Sehnsüchten begegnet oder wir sie Gott begegnen lassen. In unseren Träumen begegnet Gott das, was uns wirklich wichtig ist.

Das heißt nicht, dass alles gut wird oder alles sehr gut wird, aber es heißt, ich bin nicht mehr allein mit meinen Hoffnungen, mit meinen Sehnsüchten, mit dem, wovon ich träume. Träumen mit Gott heißt, ich träume vom Reich Gottes. Ich träume davon, dass auch in meiner Welt eine Art Himmelsleiter herunterbricht und die Engel auf und abgehen und ein Stück Himmel auf Erden wird.

Träume mit Gott sind keine Flucht aus der eigenen Realität. Ja, sie machen auch nicht blind für das, was ist, sondern sie machen uns mutiger, das zu gestalten, was noch nicht ist. Wir haben jetzt hier bei Jakob ja nur einen kurzen Ausschnitt gelesen, aber also die ganze Geschichte ist, dass Jakob echt Mist gebaut hat.

Der ist auf der Flucht, hat seine Familie im Prinzip verraten. Das ist nicht so das Highlight-Moment oder die Highlight-Geschichte. Jakob ist eigentlich ziemlich am Ende und in dieser Situation erlebt er seinen eigenen Himmelsmoment und Gott begegnet ihm, sagt, ich bin bei dir, ich habe Pläne für dich, ich habe was mit dir vor.

Und ich glaube schon, dass wir aus dieser Geschichte auch mitnehmen können, dass wenn Gott in diesen Momenten Jakob begegnet, dann wird er auch uns in all unseren Momenten begegnen, wo wir denken, jetzt bestimmt nicht. Also jetzt ist bestimmt kein guter Moment zu träumen. Ich bin zu schwach, ich habe zu viel Mist gebaut, ich habe gar nicht die Kraft.

Ich glaube, dass Gott uns gerade in den Momenten auch im Traum bestärkt, wo wir selber denken, ich träume nächsten Sommer wieder. Vielleicht sitzt du ja auf einem Traum, vielleicht hast du einen mitgebracht, hast du eben was geschrieben und gedacht, na okay, jetzt würde ich was anderes schreiben, jetzt wo ich weiß, worum es geht. Vielleicht ist heute ein guter Moment, um diesen Traum innerlich auszugraben und zu sagen, hier Gott, das ist mein Traum.

Es geht nicht darum, Gott zu informieren, natürlich weiß er, was du träumst. So wie wir auch nicht beten, um Gott zu informieren, wir müssen ihm nicht sagen, was los ist, sondern wir gehen in Beziehung und sagen, ich möchte mit dir diesen Traum träumen. Im besten Fall habt ihr alle hier so eine Seifenblasenmaschine bekommen, so eine manuelle Seifenblasenmaschine und die Idee ist, dass gleich beim nächsten Lied, dass Akemi spielt und Trixi singt.

Ihr könnt ja auch mitsingen, aber vielleicht nutzt ihr auch die Musik für eure ganz persönlichen Träume und ja, es ist nur ein Bild, aber die Seifenblasen als Symbol dafür, dass ihr eure Träume zu Gott bringt und sagt, das ist mein Traum, das sind meine Träume. Das ist nur ein Symbol, Seifenblasen platzen und dann weiß ich auch nicht, was man mit dem Bild macht, aber es geht darum, dass das, was in euch schlummert, wovon ihr träumt, für euch persönlich, für uns als Gemeinde, für uns als Stadtteil, als Stadt, als Land, als Gesellschaft, dass ihr euren ganz eigenen I have a dream rauskramt und Gott bringt, denn ich glaube, es gibt keinen besseren Ort, keinen besseren Ansprechpartner als den Gott der Bibel, wenn es darum geht, diese Welt zu einer besseren Welt zu machen und Träume sind der Anfang einer besseren Welt, Träume sind der Anfang von mehr sehr guter Welt und wenn ihr davon träumt, wie Jakob Himmelsleiter Momente zu haben, dann startet es glaube ich auch damit, weniger sich darauf zu fokussieren, von Gott zu träumen, sondern mit ihm. In diesem Sinne, träumt mit Gott! Träumt und so werdet ihr ein aktiver Teil von dem, was in der Bibel Himmel auf Erden genannt wird.

In der Offenbarung, im letzten Buch der Bibel, da heißt es, dass irgendwann der Himmel auf Erden kommt. Da steht nicht, die Erde wird vergehen und dann macht es plopp oder wir fahren im Hyperloop irgendwo in eine andere schöne neue Welt, sondern die Bibel sagt, es geht so aus, dass überall Himmel auf Erden wird und Jesus sagt, es macht nicht so, sondern Stück für Stück entwickelt sich der Himmel auf Erden und deswegen ist es nicht für die Katz oder ist es nicht vielleicht vergebene Lebensmüh, wenn jeder von euch und sei es noch so ein kleines Stückchen an dieser sehr guten Welt mitträumt. Deswegen dickes Plädoyer, dicke Einladung, die Zeit jetzt zu nutzen und eure Träume Gott zu bringen und zu sagen, ich möchte mit dir mehr sehr gute Welt auf dieser Erde haben.

Amen! Jetzt dürft ihr eure manuellen Seifenblasenmaschinen rausholen und wir werden aber auch noch mit der automatischen Seifenblasenmaschine uns unterstützen. Ihr dürft aber auch gerne mitsingen. Wir singen mehr.

**Transkribiert von** [**TurboScribe.ai**](https://turboscribe.ai/de/?ref=docx_export_upsell)**.** [**Upgrade auf Unbegrenzt**](https://turboscribe.ai/de/subscribed?ref=docx_export_upsell)**, um diese Nachricht zu entfernen.**